

Erfolgreiche Anlagen-Revisionen

Nach der Großrevision 2023 standen in diesem Jahr zwei kleinere Anlagenstillstände an. Lesen Sie, warum die Bilanz so erfolgreich war.

Seite 4

Azubi-Spezial

Wie starten unsere Azubis in die Ausbildung? Welche Fragen beschäftigen sie am Anfang besonders? Wir geben einen Einblick.

Seite 6/7

Auf Wiedersehen, Paul!

Nach 33 Jahren verabschiedet sich Paul Thiering in den Ruhestand. Im Interview erinnert er sich an besondere Momente und seinen Karriereweg.

Seite 10



Aussicht

bp in Lingen – heute und morgen

Ausgabe
Dezember 2024



1.050 Jahre Stadt Lingen Und wir sind dabei!

Unter dem Motto „Damals. Morgen. Mit uns!“ begeht die Stadt Lingen im kommenden Jahr ihr 1.050-jähriges Jubiläum. Das Festjahr soll mit allen Bürger:innen, Vereinen, Verbänden und Unternehmen gefeiert werden. Die Raffinerie steht der Stadt dabei als Hauptsponsor zur Seite.

1.050 Jahre sind eine stolze Zeit. Seit nunmehr fast 72 Jahren wirkt auch die Raffinerie an der Geschichte der Stadt mit. Anlass genug, einmal ins Archiv zu schauen und zu recherchieren, welche großen und kleinen Raffinerie-Geschichten die Stadt mitgeprägt haben. Es war einiges Lesenswertes zu finden – über neue Werkswohnungen im Stadtteil „Heukamps Tannen“, die erste Buslinie der Stadt oder ein Waschhaus für alle. Wer mehr dazu wissen möchte, ist eingeladen, den ausführlichen Beitrag dazu auf Seite 3 zu lesen.

Auf ein unvergessliches Jahr!

Als einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder im südlichen Emsland ist es der Raffinerie seit jeher ein Anliegen, stärkende Impulse zu geben und einen Beitrag zur positiven Entwicklung des Wirtschaftsraums zu leisten. „Aufgrund unserer regionalen Verbundenheit möchten wir nicht nur die ereignisreiche Geschichte der Stadt in den Blick nehmen, sondern auch die Zukunft gestalten und nicht zuletzt gemeinsam feiern“, erläutert Raffinerieleiterin Paula Wilson.



Ein Bild aus der Bauphase der ersten Werkswohnungen.



Mit Vorfreude auf die Zusammenarbeit: Oberbürgermeister Dieter Krone und Raffinerieleiterin Paula Wilson unterzeichnen den Sponsoringvertrag für das Stadtjubiläum im kommenden Jahr.

Die Stadt plant ein Jubiläumsjahr mit 52 Veranstaltungswochen, die ein buntes Programm für Groß und Klein bieten. Im Fokus stehen einzigartige Projekte, die sich unter anderem mit der Erinnerungskultur und der Erforschung der Heimatgeschichte der Stadt Lingen auseinandersetzen. Höhepunkt ist das Festwochenende vom 20. bis 22. Juni 2025 mit einer Festparade durch die gesamte Innenstadt.

Sponsor der 1.050-Jahr-Feier

Paula Wilson freut sich sehr, dass die Raffinerie der Stadt Lingen als Sponsor finanziell und partnerschaftlich zur Seite steht und das Projektteam rund um Oberbürgermeister Dieter Krone unterstützt wird: „Indem wir uns für lokale Veranstaltungen und Initiativen einsetzen, fördern wir nicht nur die Wirtschaft, sondern auch das Zusammenleben und die kulturelle Vielfalt. Das schafft eine tiefere Verbundenheit mit den Menschen und Projekten vor Ort. Gemeinsam wollen wir das Festjahr zu einem unvergesslichen Erlebnis machen.“



www.lingen.de/1050

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, und die besinnliche Vorweihnachtszeit lädt uns ein, auf die vergangenen Monate zurückzublicken. Für unsere Raffinerie war 2024 ein Jahr gemeinsamer Erfolge, aber auch Herausforderungen. Mit Blick auf die insgesamt angespannte wirtschaftliche Lage in Deutschland ist klar, dass wir auch in 2025 Hürden überwinden müssen. Die gute Nachricht lautet: Wir als Raffinerie stehen bereit und glauben daran, die Herausforderungen meistern zu können.

Bereits im zurückliegenden Jahr haben wir uns Projekten gewidmet und Investitionen getätigt, um unsere Raffinerie fit für die Zukunft zu machen. Lesen Sie beispielsweise auf Seite 4 Wissenswertes über die Durchführung von zwei kleineren Anlagen-Revisionen, die mit einer hervorragenden Sicherheitsbilanz – und sogar früher als geplant – erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Oder werfen Sie einen Blick auf Seite 9: Hier präsentieren wir Ihnen zwei wendige und äußerst effiziente Neuanschaffungen, deren Einsatz auf dem Raffineriegelände neue Maßstäbe setzt.

Das Schwerpunktthema auf den Seiten 6 und 7 widmet sich den jüngsten Kolleginnen und Kollegen – unseren Azubis. Zwei von ihnen haben wir zu einem Interview eingeladen. Das Besondere: Wir haben den beiden den Gesprächsverlauf überlassen und so erfahren, welche Themen und Erfahrungen gerade zu Beginn der Ausbildung für sie wichtig sind.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was uns in der Raffinerie neben unserer Arbeit verbindet? Diese Ausgabe der Aussicht findet viele verschiedene Antworten darauf: Wir stärken unsere Gemeinschaft durch gemeinsame Sportevents (Seite 11), organisieren uns in Netzwerken, die berufliche wie private Themen miteinander verbinden (Seite 9), und wir nutzen Anlässe, um miteinander zu feiern (Seite 2).

Ein ganz besonderes Fest steht im nächsten Jahr für uns alle an – und mit „uns“ möchte ich Sie, unsere Leserschaft, ganz ausdrücklich miteinschließen. Die Stadt Lingen feiert ihr 1.050-jähriges Jubiläum. Anlass genug für uns als Raffinerie, unsere jahrzehntelange Verbundenheit mit der Stadt zu stärken und das Jubiläum als Hauptsponsor tatkräftig zu unterstützen. Mehr dazu und zu unserer gemeinsamen, über 70 Jahre alten Geschichte lesen Sie auf der Titelseite bzw. auf der folgenden Seite 3.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und ein wunderschönes Weihnachtsfest. Genießen Sie die Zeit mit Ihren Lieben und kommen Sie gut ins neue Jahr!

Herzliche Grüße
Paula Wilson,
Raffinerieleiterin



Jubilarfeier auf der Wilhelmshöhe Es war ein schönes Fest!

Ende November durften wir viele langjährige Kolleginnen und Kollegen sowie weitere Gäste zur Jubilarfeier auf der Wilhelmshöhe in Lingen begrüßen. Ein Abend voller Geschichten, Musik und guter Stimmung.

Gemeinsam kamen die anwesenden Jubilar:innen auf eine Betriebszugehörigkeit von über 2.000 Jahren. Eine stolze Zahl, die auf Seiten der Raffinerieleitung Anlass zu Freude und Dankbarkeit gab: „Sie alle haben der Raffinerie über viele Jahrzehnte Treue und Loyalität geschenkt – in guten wie in schlechten Zeiten. Wir sind froh und dankbar, ein so gutes Team in unserem Unternehmen zu wissen, und freuen uns auf viele weitere Jahre, die wir gemeinsam gestalten können“, so Raffinerieleiterin Paula Wilson.

Ein buntes Programm

So bunt wie die Gäste aus allen Abteilungen der Raffinerie präsentierte sich auch das Abendprogramm: Auf ein gutes Essen folgte ein „zauberhaftes“ Unterhaltungsprogramm auf und neben der Bühne – lustig, verblüffend und mitreißend zugleich. Auch die Band im Anschluss wusste zu begeistern. Die Freude und der Spaß auf der Bühne übertrugen sich schnell auf die Tanzfläche und hielten bis in die späten Abendstunden an. Ein schönes Fest!



Impressionen von der gelungenen Jubilarfeier.

Über 70 Jahre gemeinsame Geschichte Was Stadt und Raffinerie verbindet



Die erste Tankstelle auf dem Werksgelände.

Die Stadt Lingen zählt deutschlandweit zu den bedeutendsten Standorten für Energieerzeugung und -versorgung. Die Raffinerie trägt seit fast 72 Jahren dazu bei. Aber es ist nicht nur Energie, die verbindet. Es sind die großen und kleinen Raffinerie-Geschichten der letzten Jahrzehnte, die immer wieder im Zusammenhang mit der Stadt Lingen stehen.

1950er – Anfänge

Der Aufbau der Erdölraffinerie begann in den 1950er Jahren. Sie gehörte damals zu den größten Industrieanlagen der Nachkriegszeit. Wenn man es aber genau nimmt, fand der Aufbau der Werksanlage damals noch nicht in Lingen, sondern in der selbstständigen Gemeinde Holthausen statt.

Der Bau der Raffinerie hatte die Errichtung zahlreicher Betriebsanlagen zur Folge: Es entstanden das Tanklager, die sogenannte „Betonstraße“ in Verlängerung der Waldstraße, eine eigene Tankstelle und ein Gleisanschluss für den Eisenbahntransport. Am Dortmund-Ems-Kanal wurde zusätzlich ein Stichhafen mit mehreren Liegeplätzen angelegt. Die vielen am Aufbau beteiligten Ingenieur:innen und Bauleiter:innen mussten während der Bauphase untergebracht werden. Viele residierten im Hotel Hansen in der Großen Straße. 1953 ging die Anlage dann unter dem Namen „Gewerkschaft Erdöl-Raffinerie Emsland“ (GEE) mit fast 1.000 Mitarbeitenden in Betrieb. Für die vielen Mitarbeitenden wurden neue Wohngebiete geschaffen, darunter „Heukamps Tannen“ im Norden der Stadt.

Der Betriebsrat setzte sich von Anfang an für die notwendigen Sozialeinrichtungen ein. So entstand beispielsweise im November die erste Buslinie der Stadt Lingen. Sie verlief zwischen der Stadt und dem Raffineriegelände. Eine einfache Fahrt vom Lingener Marktplatz kostete 0,20 DM, eine Wochenkarte für Belegschaftsmitglieder 1,00 DM.

1960er – goldene Jahre

Die 1960er Jahre wurden auch als die „goldenen Jahre“ bezeichnet. Sie waren geprägt von der Aufbauphase nach dem Krieg und von wachsendem Wohlstand. Mineralöl wurde damals zum wichtigsten Energieträger, da die Motorisierung der Bevölkerung wuchs und heizölgefeuerte Zentralheizungen Einzug hielten.



Das Hotel Hansen in der Großen Straße (um 1950).

Die erste Lingener Buslinie verlief zwischen der Stadt und der Raffinerie.

Die gesteigerte Nachfrage mehrte den Erfolg der Raffinerie und führte zu erheblichen Steuereinnahmen der Gemeinde Holthausen. Es wurden Infrastrukturausgaben getätigt, die für alle sichtbar waren: Nahezu alle Straßen waren nachts beleuchtet, es gab ein Waschhaus mit Waschmaschinen für die Bevölkerung sowie ein Kühlhaus zur gemeinschaftlichen Nutzung. Bei einer Skatrunde soll schließlich die Idee entstanden sein, eine Einrichtung zu etablieren, die für die gesamte Region von Nutzen ist: Ähnlich dem Franz-Hitze-Haus, einer Akademie für Erwachsenenbildung in Münster, wurde die katholische Bildungsstätte Ludwig-Windthorst-Haus (LWH) gebaut, die bis heute aktiv ist.

1970er – Neuausrichtung

Die 1970er Jahre waren eine Zeit des Umbruchs. Während in der Raffinerie die Produktion von schwerem Heizöl zugunsten hochwertiger Kraftstoffe verringert wurde, trat nahezu gleichzeitig 1974 die Gemeindereform in Kraft und Holthausen wurde eingemeindet. Somit wurde der Raffinerie-Standort Teil der Stadt Lingen. Die Stadt hatte mit der Eingemeindung ihre Einwohnerzahl von ca. 34.400 um etwa ein Drittel auf 46.550 Einwohner:innen vergrößert. Noch deutlicher war der Zugewinn an Fläche. Von rund 4.000 Hektar hatte sich Lingen auf etwa 16.000 Hektar flächenmäßig fast vervierfacht.

1980er – Modernisierung

Für die Raffinerie stand das neue Jahrzehnt vor allem für Modernisierung. Es wurden zahlreiche Investitionen getätigt, um Energie zu sparen, die Rohölverarbeitung weiter zu optimieren und die Kapazitäten in der Produktion zu steigern.

Aber auch im sportlichen Bereich wurde optimiert. 1982 wurde der Betriebssport organisierter aufgestellt. Bereits 1985 konnte die Raffinerie über mehr als 30 verschiedene Kegel-, Fußball-, Handball- und Volleyballmannschaften berichten, die insgesamt 26 Siegerpokale errungen hatten. Ausgestellt wurden diese im Betriebsratszimmer.

Die Fußballmannschaft spielte nun auch bei den Lingener Stadtmeisterschaften mit. Bis heute nehmen sie erfolgreich teil und sind zuletzt 2024 mit den sogenannten „Olldies“ Pokalsieger bei der Stadtmeisterschaft der Fußball-Betriebssportmannschaften geworden.

1990er – Digitalisierung

Das Internet hielt in den 1990er Jahren Einzug und veränderte damit viele Arbeitsprozesse. PCs und Handys, die nun im handlichen Format erworben werden konnten, hielten Einzug. Ein Datenverarbeitungssystem zur Erfassung und Auswertung aller Betriebsdaten wurde eingeführt.

Aber auch in anderen Bereichen gab es viele Veränderungen. Bereits Ende der 1980er Jahre wurde die Raffinerie von der Bezirksregierung Weser-Ems dazu verpflichtet, die Werkfeuerwehr als hauptberufliche Wehr zu unterhalten. Dazu waren eine weitere Ausbildung und eine Aufrüstung der Werkfeuerwehr notwendig. Das macht sich seit den 1990er Jahren bis heute bezahlt.

Die Werkfeuerwehr gehört zu einer der schlagkräftigsten und modernsten Werkfeuerwehren der Region, die auch außerhalb der Raffinerie zur Stelle ist, wenn sie gerufen wird.

Die 2000er bis heute

2002 übernahm die damalige Deutsche BP AG die ERE. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte gehörte die Raffinerie zu einem Weltkonzern der Mineralölindustrie. Seitdem hat sich das Thema Energie bei Raffinerie und Stadt ständig weiterentwickelt. Mit Blick auf die Energiewende hat bp sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 oder früher NetZero zu erreichen. Und auch die Stadt Lingen erarbeitet ein Klimaschutzkonzept mit dem Ziel, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Raffinerie und Stadt gehen somit weiterhin gemeinsame Wege und die Erfolgsgeschichte, die vor fast 72 Jahren begann, wird auch zukünftig fortgeführt.

Zwei kleinere Anlagen-Revisionen: Ein großer Erfolg!

Nach der Großrevision im Jahr 2023 standen in diesem Jahr zwei kleinere Anlagenstillstände an. Beide Abstellungen wurden sicher durchgeführt und konnten vor dem Zeitplan abgeschlossen werden. Michael Schomaker, verantwortlich für die Durchführung, erklärt rückblickend den Erfolg.

Die Abstellung einer Anlage steht grundsätzlich alle fünf Jahre an. Wie beim TÜV gilt es dann, alles zu inspizieren, zu reinigen und zu reparieren. Ziel ist es, eine neue Betriebserlaubnis für die Anlage zu erhalten und sie wieder fit für eine möglichst hohe Verfügbarkeit zu machen. Die Anlagen, die in diesem Jahr auf dem Prüfstand standen, waren die Entschwefelungsanlage EM3 und die sogenannte Normal-Paraffin-Anlage (NPA).



Michael Schomaker zieht mit Blick auf beide Revisionen eine positive Bilanz.



Aus der Vogelperspektive betrachtet: vorne die Normal-Paraffin-Anlage, weiter hinten die Entschwefelungsanlage.

Herausforderungen mit Bravour gemeistert

„Wir sind mit der Planung der beiden Abstellungen direkt nach der Großrevision 2023 gestartet und hatten in knapp einem Jahr ein hohes Arbeitspensum zu bewältigen. Das Team hat diese Herausforderung hoch motiviert angenommen und mit Bravour gemeistert“, erzählt Michael Schomaker. Laut dem Maschinenbauingenieur lag der Erfolg vor allem an der sicheren Durchführung der Aufgaben: „Beide Revisionen wurden von allen Beteiligten super vorbereitet

und sehr professionell abgewickelt. Wir haben gegenseitig auf uns aufgepasst und die kompletten Stillstände ohne Arbeitsunfall abgewickelt. Dabei sind wir noch früher als geplant fertig geworden – eine tolle Teamleistung, auf die wir stolz sein dürfen.“

Zeitgewinn dank neuem Rückmeldetool

Ein Grund dafür, dass beide Anlagen vier Tage früher als geplant wieder in Betrieb genommen werden konnten, war die Einführung eines neuen Rückmeldetools. Es dient dazu, den Stand der Arbeiten zeitnah zu übermitteln und somit Klarheit über den aktuellen Status der Projekte zu haben: Läuft alles nach Plan? Hängen wir irgendwo hinterher oder wurden Arbeiten eventuell schneller ausgeführt als geplant? In den zurückliegenden Revisionen konnten die Rückmeldungen ausschließlich am eigenen Rechner ausgeführt werden. Im Rahmen der diesjährigen Stillstände wurden erstmals im direkten Umfeld der Anlagen Bildschirme aufgestellt, an denen per Touchscreen die Meldungen abgegeben werden konnten – deutlich schneller und unkomplizierter, wie Schomaker resümiert.

Die Revisionsarbeiten im Überblick:

- 38.000 Arbeitsstunden
- bis zu 200 Mitarbeitende von Partnerfirmen
- Bearbeitung von 6 Kolonnen
- Inspektion und Instandsetzung von 44 Wärmetauschern, 23 Behältern, 16 Luftkühlern, 6 Filtern und 3 Öfen sowie von einigen E-Motoren und Gebläsen
- Überprüfung von insgesamt 200 Armaturen, Sicherheitsventilen, Handarmaturen und Rückschlagklappen



Dieses Team hat dafür gesorgt, dass die beiden diesjährigen Revisionen sicher und zügig durchgeführt werden konnten.

Modernes Ausbildungszentrum der Werkfeuerwehr

Hier geht es um mehr als Brandschutz

Die Werkfeuerwehr der Raffinerie beschäftigt aktuell 30 Mitarbeitende. Dirk Hohensee und Christoph Diekamp sind Teil des Teams und gehören zur Wachabteilung 2, die für die Organisation des Ausbildungszentrums zuständig ist. Die beiden berichten, welche Fertigkeiten im Fokus der verschiedenen Ausbildungsbereiche stehen und wer von dem Angebot profitiert.

Dass das Ausbildungsangebot der Werkfeuerwehr weit mehr umfasst als das Thema Brandbekämpfung, wird im Gespräch mit den beiden Feuerwehrleuten schnell deutlich. Neben Brandschutz geht es vor allem um Atemschutz, Höhenrettung, Absturzsicherung und Erste Hilfe.

Regelmäßige Übungen zum Thema Brandschutz müssen im Werk nicht nur die Kolleg:innen der Werkfeuerwehr absolvieren, sondern alle Mitarbeitenden, die in der Raffinerie operativ tätig sind. Die Zahl der sogenannten Brandschutzhelfer:innen ist entsprechend hoch und umfasst rund 450 Personen. Auch Mitarbeitende von Partnerfirmen, die in den Anlagen im Einsatz sind, werden hierfür ausgebildet. Dabei lernen sie zum Beispiel den richtigen Umgang mit Feuerlöschern oder welche Wirkung verschiedene Löschmittel haben.



Bilder von der Atemschutzübungsstrecke – sie hält für die Trainierenden verschiedene Herausforderungen bereit.

Atemschutz- und Belastungstraining

Im Bereich Atemschutz ist die Ausbildung deutlich umfangreicher. Sie umfasst einen größeren Theorieteil und integriert eine Übungsstrecke, auf der die Handhabung eines Atemschutzgerätes unter erhöhter Belastung trainiert wird. „Bei bestimmten Tätigkeiten in unseren Anlagen, zum Beispiel bei Arbeiten an Flanschverbindungen, müssen unsere Kolleginnen und Kollegen vor eventuell austretenden Gasen geschützt werden. In diesem Fall werden sie neben ihrer persönlichen Schutzausrüstung mit einer Pressluftflasche und einer Atemmaske ausgestattet – ähnlich wie beim Tauchvorgang“, erläutert Dirk Hohensee.

Allein das auf dem Rücken zu tragende Atemschutzgerät wiegt 11 bis 15 kg. Hinzu kommt die Atemschutzmaske, die den Atemwiderstand erhöht. „Für die Nutzenden ist es sehr wichtig, sich an die Geräte zu gewöhnen, da sie nicht nur körperlich, sondern auch vom Kopf her eine Belastung darstellen können“, schildert Christoph Diekamp.

Bei den Trainingsabsolvent:innen handelt es sich um gut 225 Mitarbeitende aus dem Betrieb sowie aus der Instandhaltung, die häufig bei Wartungsarbeiten zum Einsatz kommen. Aufgrund der erhöhten Belastung wird allerdings nur zugelassen, wer sich einer ärztlichen Untersuchung unterzogen hat und für tauglich befunden wurde. Die spezielle Ausbildungsstrecke wird ab und an auch von Mitgliedern ortsansässiger Freiwilliger Feuerwehren oder anderer Werkfeuerwehren in Anspruch genommen. Dirk Hohensee: „Wir helfen gerne aus, wenn es darum geht, für die Feuerwehren im südlichen Emsland zum Beispiel einen Nachholtermin für die jährliche Auffrischung zu realisieren.“

Höhenrettung und Absturzsicherung

Ganzkörpergurte, Karabinerhaken und Sicherheitsleinen kommen im Ausbildungszentrum zum Einsatz, wenn es um das Thema Absturzsicherung geht. Klar ist: Wer in der Raffinerie Arbeiten in der Höhe zu erledigen hat, muss entweder auf einer festen Plattform stehen oder eine Schutzausrüstung gegen Absturz verwenden. Wie genau hier vorzugehen ist, kann am 23 Meter hohen Übungsturm simuliert werden: „In unserem Betrieb gibt es höhere Gebäude oder Anlagen, die beim Besteigen verschiedene Absturzsicherungen und Rückhaltesysteme bieten. Am Turm kann der Umgang mit allen Einrichtungen und Funktionen geübt werden“, so Diekamp.

Während die Absturzsicherung pro Jahr von ca. 100 Mitarbeitenden aus dem Anlagenbetrieb trainiert werden muss, richtet sich die Ausbildung zum sicheren Retten aus Höhen und Tiefen ausschließlich an das Team der Werkfeuerwehr. Pro Schicht sind drei Kolleg:innen als Höhenretter ausgebildet. Sie trainieren regelmäßig für den Fall, dass verunglückte Personen aus Gruben gerettet oder aus der Höhe per Trage heruntergelassen werden müssen.

Moderne Schulungsräume und Infrastruktur auf neuestem Stand

Was wäre ein Ausbildungszentrum ohne Schulungsraum? Auch daran wurde natürlich gedacht, als der Bereich der Werkfeuerwehr in den Jahren 2018/2019 neu gebaut wurde. „Wir haben einen vollklimatisierten Ausbildungsraum, der für unsere Theorieausbildungen und die rund 130 Erste-Hilfe-Kurs-Teilnehmenden im Jahr gute Bedingungen schafft. Zudem stehen sanitäre Anlagen zur Verfügung, die nach einer anstrengenden Atemschutzübung auch eine erfrischende Dusche ermöglichen“, so Hohensee zufrieden. Insgesamt bietet das Zentrum eine Ausstattung und Infrastruktur auf neuestem Stand, die für das Team der Werkfeuerwehr beste Voraussetzungen schafft, um ein Ausbildungsangebot auf hohem Niveau zu gewährleisten.



Der 23 Meter hohe Übungsturm der Werkfeuerwehr mit seinem 10 Meter langen Ausleger.

Worauf kommt es an?

Ein Erfahrungsaustausch unter angehenden Chemikant:innen

Mit dem Ziel, den neuen Azubis einen guten Einstieg in die Ausbildung zu ermöglichen, organisiert bp in den ersten Wochen ein abwechslungsreiches Programm. Jenseits dieser offiziellen Termine haben wir Femke Hüsing und Finn Wiegmann getroffen und konnten einem spannenden Austausch unter Auszubildenden lauschen.

Die beiden lassen sich in Lingen zu Chemikant:innen ausbilden und lernen somit, im Raffineriebetrieb Maschinen und Anlagen zu steuern und zu überwachen. Während Femke nach ihrem ersten Ausbildungsjahr an der Schule gerade im Raffineriebetrieb gestartet ist, befindet sich Finn als Azubi im dritten Lehrjahr bereits im festen Schichtbetrieb. Femke möchte von ihm wissen, wie für ihn die Umstellung auf den Schichtwechsel geglückt ist.

Finn: Um ehrlich zu sein, ich bin kein Frühaufsteher. Aber auch mit den zwei Tagen Frühschicht am Stück komme ich mittlerweile klar. Und da wir jetzt einer festen Schicht zugewiesen sind, lernen wir unser Team und unseren Anlagenbereich von Tag zu Tag besser kennen. Das bringt gerade auch mit Blick auf die wechselnden Arbeitszeiten Stabilität und Sicherheit.

Femke: Was die Arbeitszeiten angeht, hat sich für mich ja noch nicht viel geändert. Ich bin insofern sehr gespannt, wie ich mit dem Schichtwechsel klarkomme. Vor allem auch mit der Tatsache, dass ab und an am Wochenende gearbeitet werden muss, wenn alle anderen frei haben.

Finn: Ja, das ist in der Tat eine Umstellung. Aber auch damit lässt sich umgehen. Wenn dir bestimmte Familienfeste oder Geburtstage an einem Wochenende wichtig sind, redest du am besten rechtzeitig mit deiner Führungskraft – und dann wird sich in der Regel eine Lösung finden.

Femke: Dadurch, dass wir aktuell alle Anlagenbereiche durchlaufen, arbeiten wir ständig mit neuen Kolleginnen und Kollegen zusammen. Wie bist du mit dieser Herausforderung umgegangen?

Finn: Ich habe schnell gemerkt, dass in diesem Wechsel eine große Chance liegt. Die erfahrenen Kolleginnen und Kollegen haben häufig ihre eigenen Strategien und Ansätze, um Probleme zu lösen oder auch Fachliches zu erklären. Der Vorteil ist, dass du von jeder/jedem etwas Neues lernen kannst. Ich habe deshalb immer viele Fragen gestellt und somit gerade bei Themen, die nicht ganz so einfach sind, eine gute Möglichkeit gefunden, um mein eigenes Verständnis und Wissen immer weiter zu verbessern.

Femke: Bevor du einer festen Abteilung zugewiesen wurdest, durftest du ja drei Wünsche angeben. Worauf hast du bei der Auswahl besonderen Wert gelegt?

Finn: Bei der Auswahl habe ich eigentlich nach meinem Bauchgefühl gehandelt und mich gefragt, wo ich mich besonders wohl gefühlt habe. Ein Kollege von mir wurde übrigens keiner seiner Wunschabteilungen zugewiesen. Was ganz beruhigend ist: Auch er fühlt sich in seinem Team wohl. Ich denke, dass wir Azubis insgesamt gerne gesehen sind. Wir unterstützen schließlich zusätzlich, weshalb viele sich richtig auf uns freuen.

Femke: Ab und an hast du ja auch noch Blockunterricht. Den Wechsel von der Arbeit zur Schule – gerade nach dem Schichtdienst – stelle ich mir gar nicht so einfach vor.

Finn: Das ist gut organisiert. Nach der Schicht hast du erst einmal einen Tag frei, bevor die Schule beginnt. Und wenn der Blockunterricht beendet ist, hast du sogar zwei Tage Auszeit, bevor es zurück in die Raffinerie geht.

Femke: Aktuell sagen uns alle: Ihr seid hier, um zunächst einmal viel mitzulaufen, zu fragen und zu lernen. Wie ist es, wenn man auf einmal mit in die Verantwortung genommen wird und Aufgaben alleine erledigen muss?

Finn: Ich finde, dass die Kolleginnen und Kollegen ein gutes Gespür dafür haben, wann wir als Azubis bereit sind, eine Arbeit selbstständig durchzuführen. Bestimmte Tätigkeiten werden in den Anlagen ja sehr regelmäßig erledigt, zum Beispiel das Probeziehen oder das Entwässern. Diese Aufgaben hast du oft beobachtet, dann häufig unter Begleitung selbst durchgeführt, bevor du dich schließlich alleine ans Werk machst. Du wirst sehen – dann klappt es!



Ausbildung in der Raffinerie

Seit vielen Jahren zählt die Raffinerie zu den größten Ausbildungsbetrieben der Region. In sechs spannenden Berufsfeldern bieten wir eine qualitativ hochwertige Ausbildung bzw. ein duales Studium an der Hochschule Osnabrück mit Standort Lingen an:

- **Chemikant (w/m/d)**
- **Industriemechaniker (w/m/d)**
- **Elektroniker für Automatisierungstechnik (w/m/d)**
- **Elektroniker für Betriebstechnik (w/m/d)**
- **Bachelor of Engineering (w/m/d) – ETS Schwerpunkt Verfahrenstechnik**
- **Bachelor of Engineering (w/m/d) – Wirtschaftsingenieurwesen & nachhaltige Entwicklung**



Weitere Informationen zu diesen Ausbildungsangeboten oder zum dualen Studium gibt es hier:

bp.de/karriere

Gemeinsame Erlebnisse verbinden

So starten unsere Azubis in die Ausbildung



Teambuilding unter allen deutschlandweiten neuen Azubis.

Einführungs- Woche

Es ist eine lange Tradition, alle neuen Azubis bei bp in Deutschland im Rahmen einer Teambuilding-Einführungswoche zu begrüßen. In diesem Jahr trafen sich die jungen Kolleg:innen in einem Hotel in Rösrath (Nordrhein-Westfalen). Mit dabei waren auch die Ausbildungsleitenden der einzelnen Standorte. So hatten alle Gelegenheit, sich kennenzulernen und wertvolle Tipps für einen guten Start auszutauschen, bevor die Ausbildung an den verschiedenen Standorten richtig begann.

Onboarding

Auf die Veranstaltung in Rösrath folgend fand Anfang September eine weitere Einführungswoche in der Raffinerie statt. Diesmal im Fokus: die Bereitstellung allgemeiner Informationen im Zusammenhang mit dem Onboarding-Prozess für neue Mitarbeitende. Direkt im Anschluss hatten die Azubis die Möglichkeit, für einige Tage die unterschiedlichen Abteilungen, Anlagen, Werkstätten und das Labor der Raffinerie zu durchlaufen.



Die neuen Azubis am Standort Lingen.



Nach Feierabend beim gemeinsamen Grillen.

Grillabend

An einem schönen Sommertag trafen sich Azubis aus vier Lehrjahren mit ihrem Ausbildungsleiter Lars Kotte zu einem gemeinsamen Grillabend am Fußballplatz in Laxten. Daniel Bergmann vom Betriebsrat, Jörg Weiss, stellvertretend für das Führungsteam der Raffinerie, und Niklas Bollmann von der Gewerkschaft waren ebenfalls vor Ort. Eine tolle Gelegenheit, um sich untereinander in lockerer Runde besser kennenzulernen und auszutauschen – nicht nur für die neuen Azubis.

Wie Anna Braun Beruf, Führung und Familie meistert

Aktuell arbeiten 32 Frauen im Anlagenbereich unserer Raffinerie und machen damit einen Anteil von 10 Prozent aller Kolleg:innen im Schichtbetrieb aus. Anna Braun ist eine von ihnen und bereits seit 20 Jahren dabei. Im Jahr 2004 begann sie ihre Karriere als eine der ersten Chemikantinnen. Heute ist sie stellvertretende Schichtmeisterin und erzählt von ihren Erfahrungen in einer traditionell männerdominierten Raffineriebranche.



Ein prüfender Blick auf die Anlagen: Anna kontrolliert Drücke und Temperaturen.

Im August 2004 startete Anna mit vier weiteren jungen Frauen ihre Ausbildung in der Raffinerie als Chemikantin. Sie hatte sich damals ganz gezielt für diesen Beruf beworben, weil ihr die Schulfächer Mathe, Chemie und Physik lagen und ein Bürojob für sie nicht in Frage kam. Was Anna damals nicht wusste: Mit ihrem Jahrgang wurden die ersten Chemikantinnen in der Raffinerie eingeführt. Das Jahr markierte somit einen Wendepunkt am Standort.

Die Anfangsjahre in der Raffinerie

Die ersten sanitären Anlagen für Damen waren provisorisch eingerichtet worden, und teilweise waren die Wege im großen Anlagenbereich weit für die jungen Frauen. Neben diesem ganz praktischen Aspekt, der schnell aus dem Weg geräumt wurde, nahm Anna in den ersten Monaten zunächst eine gewisse Skepsis bei manchem Kollegen wahr: Werden die Frauen die körperlich anstrengenden Aufgaben genauso meistern wie die Männer? Sind sie auf Dauer dem Schichtdienst gewachsen? „Wir Frauen haben uns darüber weit weniger Gedanken gemacht als die Kollegen. Die Aufgaben, die wir damals als junge Chemikantinnen zu erledigen hatten, haben wir einfach angepackt und gemacht – und tatsächlich war das kein Problem“, erinnert sich die heute 36-Jährige.

Frauen im Produktionsbetrieb einer Raffinerie gehören heute selbstverständlich zum normalen Alltagsbild, und das wird laut Anna im Berufsalltag nicht mehr hinterfragt: „Heute arbeiten in jeder Schicht Frauen mit – und das funktioniert ganz hervorragend. Auch rückblickend muss ich sagen, dass ich nie einen Moment erlebt habe, in dem ich unsere Arbeit in den Anlagen anzweifeln musste.“

Vom Azubi zur Führungskraft

Im Anschluss an ihre Ausbildung als Chemikantin hat Anna direkt den Meister gemacht – so wie ein Großteil ihrer weiblichen und männlichen Mitstreiter:innen. Aufgrund ihrer Berufserfahrung und der zusätzlichen Qualifikationen wurde sie 2017 gefragt, ob sie bereit sei, künftig als stellvertretende Schichtmeisterin zu arbeiten. Anna musste darüber nicht lange nachdenken: „Ich war bereit, mehr Führungsverantwortung zu übernehmen und fühle mich auch heute noch sehr wohl in dieser Rolle.“ Auf die Frage, ob die Kollegen sie von Anfang an als Vorgesetzte akzeptiert hätten, antwortet sie ebenso klar: „Auch das war und ist kein Problem. Die Entscheidungen, die ich zu treffen habe – zum Beispiel, welche Aufgaben wie und wann in unserem Anlagenbereich zu erledigen sind – werden von allen voll respektiert.“

Rückkehr nach der Elternzeit

Im Mai 2023 ist Anna in die Elternzeit gegangen. Mitte Oktober dieses Jahres kam sie als Mutter eines 16 Monate alten Sohnes in die Raffinerie zurück und arbeitet seither in 80-prozentiger Teilzeit: „Die Wiedereingliederung haben wir im Vorfeld sehr ausführlich besprochen, und mein Wunsch, zunächst weniger Spätschichten machen zu müssen, wurde so gut wie möglich berücksichtigt. Zum Glück kann ich zuhause auf die Unterstützung meines Partners und meiner

Eltern zählen, sodass der Schichtdienst auch in der neuen Situation für mich gut funktioniert.“

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Dem Thema Mutterschaft und der Frage, wie man für alle Mitarbeitende Beruf und Familie im Raffineriealltag besser unter einen Hut bringen kann, widmet sich die Raffinerie seit längerem. Während Annas Elternzeit hatte zum Beispiel

das Netzwerk für Mitarbeitende „All In One Network“ zu einem Gespräch eingeladen, in dem es darum ging, die Wiedereingliederung von Müttern noch besser zu organisieren. Auch die Raffinerieleiterin Paula Wilson hatte an diesem Gespräch teilgenommen und die Ideen mitdiskutiert: „Unser Ziel war es, einen Leitfaden zu erarbeiten, um damit die Prozesse am Standort noch stärker zu vereinheitlichen. Außerdem haben wir Tipps gesammelt, um

den werdenden Müttern eine Hilfestellung zu geben. Zum Beispiel bei der Frage, wie man mit den Kolleginnen und Kollegen in Kontakt bleiben kann.“

Der Workshop fand im Sommer statt, und mittlerweile ist der Leitfaden fertiggestellt. Auch Anna zeigt sich zum Ende unseres Gesprächs zufrieden mit der Tatsache, als Frau und Mutter in der Raffinerie zu arbeiten: „Ich bin sehr gerne wiedergekommen – und nach immerhin eineinhalb Jahren hatte ich gar nicht das Gefühl, lange weg gewesen zu sein.“

„Heute arbeiten in jeder Schicht Frauen mit – und das funktioniert ganz hervorragend.“

Anna Braun



Rauf auf die Steigleiter – im Rahmen des Kontrollrundgangs für Anna erprobte Routine.

Smarter Einsatz

Ferngesteuerte Geräte optimieren unsere Arbeit

In der Raffinerie kommen jetzt zwei hochmoderne, ferngesteuerte Hebe- und Transportgeräte zum Einsatz, die neue Maßstäbe bei Effizienz und Flexibilität setzen. Mit einem Minikran und einer leistungsstarken Transportraupe – beide elektrisch betrieben – werden selbst komplexe Herausforderungen erfolgreich gemeistert.

Der Minikran hebt bis zu zwei Tonnen – auch in engsten Räumen – und die Transportraupe manövriert schwere Maschinenteile selbst durch unwegsames Gelände. Diese fortschrittlichen Technologien ermöglichen nicht nur präzise und schnelle Arbeit, sondern eröffnen auch völlig neue Möglichkeiten auf dem Raffineriegelände.

Im Tankfeld der Raffinerie, das durch einen Wall geschützt wird und schwer zugänglich ist, wurde beispielsweise ein Motor- und Schiebtausch vorgenommen. „Eine direkte Zufahrt mittels Standard-Hebefahrzeugen oder Autokran wäre an dieser Stelle nicht möglich gewesen. So aber konnten die Arbeiten ohne großen Aufwand ressourcenschonend, kosten- und zeiteffizient vorgenommen werden“, berichten die Teammitglieder Karsten Klaka und Thomas Wellen. Die Vorteile sind auch an anderer Stelle



Der Minikran hebt selbst auf engstem Raum bis zu zwei Tonnen.

spürbar: „Bisher wurde schweres Equipment durch aufwendige Maßnahmen oder schiere Muskelkraft bewegt. Jetzt haben wir Entlastung für das Team geschaffen, die

Arbeitssicherheit erhöht und uns damit für die Zukunft noch besser aufgestellt“, bringt es Ralf Blockhaus, Teamleiter im Bereich Instandhaltung, auf den Punkt.

Gemeinsam für ein Ziel

Die Rolle von Mitarbeitenden-Netzwerken

Unsere internen Netzwerke sind von Mitarbeitenden initiierte und durch sie getragene Netzwerke. Sie haben zum Ziel, Mitarbeitende mit gleichen Interessen zusammenzubringen, um die globalen Unternehmensziele zu erreichen. In Lingen gibt es hierzu das „All In One Network“.

bp möchte ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem Mitarbeitende ihr volles Potenzial entfalten können. Vielfalt wird geschätzt und Vorurteile haben keinen Platz. Die freiwilligen Netzwerke bieten dabei Unterstützung und stehen allen Kolleg:innen offen.

Die Vielfalt ist groß

So unterschiedlich die Themen, die Mitarbeitende bewegen, so unterschiedlich sind auch die Netzwerke in ihrer Ausrichtung. „Working Families“ leistet einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der „Verein der bp Pensionäre“ bietet seinen Mitgliedern Kontakte und vermittelnde Personen rund um das Thema Pension bzw. Rente. Eine offene und unterstützende Arbeitskultur zu schaffen, in der homo-, bi- und transsexuelle sowie queere (LGBTQ) Mitarbeitende sich wohl fühlen, dafür setzt sich „bp Pride Deutschland“ ein. Als Teil des internationalen

Frauennetzwerks steht „bpWIN“ vor allem für Themen, die Mitarbeiterinnen bewegen. „GSN“ (Global Sustainability Network) Germany ist ein Netzwerk für Nachhaltigkeit. Weltweit engagieren sich in den verschiedenen Netzwerken rund 6.000 Mitarbeitende aus über 50 Ländern. Seit Mitte des Jahres neu dabei ist das „Väter-Netzwerk“, das Väter – und solche, die es werden wollen – in allen Lebensphasen unterstützen möchte.

Das „All In One Network“ in Lingen

Das „All In One Network“ bietet allen Interessierten eine Plattform zu den Themen Vielfalt, Fairness und Integration. Ein sechsköpfiges Komitee kümmert sich hauptverantwortlich um die Leitung und trifft sich monatlich. Insgesamt sind 62 Kolleg:innen im Netzwerk aktiv. Ziel ist es, das Bewusstsein für die genannten Themen zu stärken und in den gemeinsamen Austausch zu gehen. Die Mitglieder kümmern sich deshalb um die Planung und Koordination von Veranstaltungen, die Weitergabe von Informationen sowie den kontinuierlichen Austausch mit anderen Standorten.

2016 hatten Lingener Mitarbeiterinnen die Idee zur Etablierung des Netzwerks, das zunächst als reines Frauen Netzwerk geplant war. „Wir haben aber schnell festgestellt, dass es in Lingen Informationsbedarf zu sehr vielen

unterschiedlichen Themen gibt und sich Mitarbeitende engagieren wollen. Deshalb haben wir die Ausrichtung entsprechend angepasst“, sagt die Leiterin des Netzwerk-Komitees Maria Ostrowski.

Seit Gründung des „All In One Network“ haben die Mitglieder nicht nur Events organisiert, sondern auch hilfreiche Leitfäden für Mitarbeitende entwickelt. So findet zum Beispiel regelmäßig eine Informationsveranstaltung zum Internationalen Frauentag statt. Ende 2023 wurde eine Umfrage unter allen Mitarbeitenden durchgeführt, um relevante Themen am Standort zu identifizieren. Daraufhin wurde das Thema Work-Life-Balance näher beleuchtet, ebenso wie die Bereiche Teilzeit und Arbeitsatmosphäre. In diesem Zusammenhang entstand ein Leitfaden für Mutterschutz, Elternzeit und Teilzeit, der Unterstützung bei der Antragstellung und wertvolle Tipps für die Zeit während der Abwesenheit bietet. Zuletzt wurde ein Kinderferienprogramm organisiert und betreut, das Eltern während der Ferienzeit entlastet. Mitarbeitende der Raffinerie hatten wie im vergangenen Jahr die Möglichkeit, ihre Kinder und Gastkinder im Alter von drei bis zwölf Jahren für zwei Wochen bei der Ferienbetreuung anzumelden. Über 60 Kinder nahmen teil.

„Die Arbeit im Netzwerk ist für Teilnehmende eine Bereicherung, und neue Mitglieder sind jederzeit willkommen. Wir können gemeinsam etwas bewirken“, sagt Ostrowski.



„Ich werde die Lingener Familie vermissen“

Paul Thiering geht in den Ruhestand und wirft einen Blick zurück

Von 33 Arbeitsjahren in der Raffinerie war Paul Thiering 13 Jahre lang Mitglied des Führungsteams am Standort. Grund genug, ihn zu fragen, an welche zurückliegenden Ereignisse und Entwicklungen er künftig besonders gerne denken wird.

Lieber Paul, wie begann deine Karriere?

Mein Weg bei der Raffinerie startete 1978 mit einer Ausbildung zum Mess- und Regelmechaniker. Direkt im Anschluss habe ich an der Fachhochschule Osnabrück studiert und ging 1987 als frischgebackener Elektroingenieur zunächst zu Siemens nach Nürnberg. Damals war der Arbeitsmarkt deutlich umkämpfter als heute, weshalb ich erst 1992 die Chance bekam, in die Raffinerie und damit in meine Heimat nach Lingen zurückzukehren.

Wie ging es dann weiter?

Ich arbeitete im Bereich der Mess- und Regeltechnik und wurde im Jahr 2001 Leiter dieser Abteilung. Mein Vorgesetzter gab mir damals einen wertvollen Tipp, an den ich mich heute noch gerne erinnere: Überfordere deine Gesprächspartner nicht mit technischen Details, sondern überlege, was sie für ihre Entscheidung wissen müssen und höre ihnen zu. Damals habe ich vermutlich zum ersten Mal verstanden, wie wichtig das Thema Kommunikation gerade als Führungskraft ist. 2009 wurde ich dann Maintenance Manager und damit zuständig für alle Fachabteilungen in der Instandhaltung der Raffinerie.

Gibt es besondere Meilensteine in deiner Karriere, an die du dich gerne erinnerst?

Während der Zeit in der Mess- und Regeltechnik stand ein großes Projekt an, um unser sogenanntes Prozessleitsystem, kurz PLS, komplett zu erneuern. Ziel war es, einzelne Systeme zur Steuerung unserer Anlagen zusammenzuführen und damit die Voraussetzung für die Zentrale Messwarte zu schaffen, von der aus seit 2015 unsere gesamte Raffinerie gesteuert wird. Dieses Vorhaben hat damals rund 15 Millionen Euro gekostet und drei bis vier Jahre in Anspruch genommen. Es war für mich das größte Projekt, und noch heute bin ich stolz darauf – auch wenn ich weiß, dass mittlerweile alle verbauten Elemente mindestens schon einmal ersetzt worden sind.

Welche Veränderung in der Unternehmenskultur hast du im Laufe der Jahre besonders bemerkt?

Auch wenn ich über die Jahre immer am selben Standort gearbeitet habe, so war ich immerhin für drei Unternehmen tätig: für die Wintershall, die VEBA und für bp. Wir sind am Standort während dieser Wechsel immer als ERE – Erdöl Raffinerie Emsland – verbunden geblieben und waren sehr stolz auf unser Werk. Als im Jahr 2002 bp das Steuer übernahm, haben wir anfangs etwas gefremdelt. Mit uns und bp trafen zwei Welten aufeinander. Ich erinnere mich zum Beispiel noch gut an Begegnungen mit Besuchenden aus London:



Bald im wohlverdienten Ruhestand: Paul Thiering.



Dieses Team hat von 2011 an wichtige Voraussetzungen für die Inbetriebnahme der Zentralen Messwarte geschaffen. Paul Thiering steht ganz links in der mittleren Reihe.

Damals habe ich meinen Raffinerie-Chef gesiezt und im Gespräch mit den Britinnen und Briten sprachen wir uns alle mit Vornamen an. Meinen Vorgesetzten quasi zu duzen, fühlte sich zunächst sehr ungewohnt an.

Welche Veränderungen waren darüber hinaus für dich prägend?

bp führte damals nicht nur die englische Sprache in der Raffinerie ein, sondern auch Unternehmenswerte und Themen wie Vielfalt und Anerkennung. Mir haben die Werte wie Respekt, Mut oder der Ein-Team-Gedanke gut gefallen, und auch von der Vielfalt war ich sehr beeindruckt. Nie vergesse ich zum Beispiel eine bp interne Preisverleihung in London, für die ich 2007 gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus Lingen angereist war. Es war ein Moment, in dem die Größe und Vielfalt des Unternehmens durch das Zusammentreffen mit Menschen aus den USA, Aserbaidschan oder Indonesien zum ersten Mal für mich greifbar wurde.

2015 hast du die Rolle des S&OR Entity Director übernommen.

Was genau verbirgt sich hinter diesem Titel?

S&OR steht für Safety and Operational Risk Management und verfolgt das Ziel, im Unternehmen für betriebssichere, vertrauenswürdige und ordnungsgemäße Prozesse und Tätigkeiten zu sorgen. Das Besondere an meiner Rolle: Ich bin als herausgestelltes Mitglied des Führungsteams nicht der Raffinerieleiterin unterstellt, sondern meinem Chef in den USA. Ich arbeite am Standort somit in einer parallelen Organisation, um einen unabhängigen Blick auf die Raffinerie zu haben. Obwohl ich Verantwortung für Lingen habe, kann ich nur indirekt führen und Entscheidungen beeinflussen. Sollte ich also mal Bedenken haben, ist es meine Aufgabe, die Stimme zu erheben. Tatsache ist, dass ich in den vergangenen neun Jahren nie gegen die Raffinerie arbeiten musste, sondern immer konstruktiv agieren konnte.

Was wirst du am meisten vermissen, wenn du nun das Unternehmen nach 33 Jahren verlässt?

Die Arbeit hatte für mich immer auch eine starke soziale Komponente. Insofern werde ich die „Lingener Familie“ sehr vermissen und das Gefühl, durch bp mit der Welt verbunden zu sein. Die Zusammenarbeit mit Menschen aus aller Welt und das dadurch entstandene Verständnis für andere Kulturen habe ich als sehr bereichernd empfunden.

Welchen Ratschlag würdest du zu guter Letzt den Kolleginnen und Kollegen geben, die am Anfang ihrer Karriere stehen?

Ich habe in den zurückliegenden Jahrzehnten einen stetigen Wechsel von Höhen und Tiefen in der Raffinerie erlebt. Natürlich habe ich in manchen Phasen auch Ängste um die Zukunft verspürt. Rückblickend bin ich aber zufrieden, wie es gelaufen ist und habe vor allem eines gelernt: Das Leben bringt ständigen Wandel. Wir müssen ihn akzeptieren, ihn nicht als schlecht oder als Bedrohung begreifen, sondern die Chancen, die in ihm stecken, erkennen und nutzen.

Engagement der Mitarbeitenden stärken

Monatliche Chance auf VIP-Tickets

Mitarbeitende belohnen und zugleich den Austausch unter ihnen fördern, das ist das Konzept unserer VIP-Lotterie. Sie bietet eine tolle Chance, exklusive Tickets für die Heimspiele des SV Meppen und für zwölf ausgewählte Events pro Jahr in der EmslandArena zu gewinnen.

Das Besondere an der Lotterie? Die Nominierung erfolgt durch die Mitarbeitenden selbst – sie können Kolleg:innen vorschlagen, die sich durch herausragendes Engagement ausgezeichnet haben. Die VIP-Lotterie findet monatlich statt, und bei jedem Live-Event werden die glücklichen Gewinner:innen gezogen. Diese können dann eine Kollegin oder einen Kollegen ihrer Wahl als Begleitung mitnehmen und das Event gemeinsam genießen. So entstehen neue Kontakte und bereichernde Begegnungen, die im Alltag vielleicht nicht stattfinden würden.

Die Event-Highlights in diesem Jahr? Mit Riverdance, Deep Purple oder auch dem Comedian Özcan Cosar standen erstklassige Künstler:innen auf der Bühne der EmslandArena und sorgten für unvergessliche Abende.

Das Konzept kommt an

Die Idee für dieses Programm entstand durch das Engagement von Jens Stelzer, Tageschichtmeister in der Raffinerie, und seinem Team. „Wir wollten etwas schaffen, das unsere Mitarbeitenden motiviert und die Bindung zum Unternehmen stärkt. Die VIP-Tickets sind eine tolle Möglichkeit, den besonderen Einsatz zu honorieren und gleichzeitig den Austausch innerhalb der Teams zu fördern“, erklärt Jens Stelzer.

„Für jede Verlosung gehen zwischen 80 und 120 Nominierungen ein“, so Stelzer, der auch die Moderation der Lotterie übernimmt. „Wir freuen uns über den Erfolg. Und die vielen Nominierungen zeigen uns, wie viele Kolleginnen und Kollegen Besonderes leisten. Die Tickets sind die Belohnung dafür, die Extrameile zu gehen.“ Die nächste Verlosung findet im Januar statt.



Einmal VIP sein in der Loge der EmslandArena – unsere Lotterie macht es möglich.



Ein gelungener Abend unter Kolleg:innen in der VIP-Loge des SV Meppen.

Wenn Sport den Teamgeist fördert

Erfolgreiche Teilnahme beim Firmenlauf B2Run

Auch in diesem Jahr hat die Raffinerie wieder mit einer starken Mannschaft am B2Run in der Veltins-Arena „Auf Schalke“ teilgenommen. Insgesamt haben sich 51 Mitarbeitende aus Lingen für das Laufevent angemeldet, das nicht nur sportlichen Ehrgeiz, sondern auch Teamgeist und Networking in den Vordergrund stellt.

Wie jedes Jahr war die An- und Rückreise gut organisiert. Ein Bus brachte die Läufer:innen um 15 Uhr von der Raffi-

nerie nach Gelsenkirchen. Der gemeinschaftliche Beginn der Reise bot bereits Gelegenheit für erste Gespräche und regen Austausch. Auch nach dem Event, das am Stand von bp mit Teilnehmenden von anderen Standorten wie Gelsenkirchen und Bochum einen entspannten Ausklang fand, ging es in gemeinsamer Fahrt zurück nach Lingen. Kurz vor 23 Uhr erreichte der Bus wieder die Raffinerie.

Beim B2Run stehen der Spaß und das Miteinander im Vordergrund. Viele nutzen das Event als Chance, Kolleg:innen

von anderen Standorten kennenzulernen und den Teamgeist zu stärken. Doch auch sportlich gab es einige beeindruckende Leistungen. Besonders hervorzuheben sind die schnellen Läufer:innen aus Lingen, die sich mit ihren bp Kolleg:innen unter den besten 5er-Teams platzierten: Daniel Rothlübbers lief die 5,4 km-Strecke in 18:54 Minuten, Bernd Burrichter folgte ihm dicht mit 19:39 Minuten. Katrin Wittmoser war die schnellste Lingenerin mit 21:17 Minuten und erreichte als drittschnellste Frau des gesamten Wettbewerbs den 1. Platz im weiblichen bp Team.

Mit insgesamt 554 Teilnehmenden von mehreren Standorten sicherte sich die BP Europa SE zudem den Preis als „Fittestes Unternehmen“.



554 Mitarbeitende kamen zusammen, um in Gelsenkirchen gemeinsam an den Start zu gehen.

Was ist der B2Run?

Beim B2Run handelt es sich um die Deutsche Firmenlaufmeisterschaft. Sie startete 2004 in München und findet mittlerweile an 18 Standorten statt. Die Laufveranstaltung steht auf verschiedenen Strecken rund um Deutschlands große Stadien für gemeinsames Laufen, Teamgeist und emotionale Erlebnisse.

Machen Sie mit!

Drei Aral SuperCards im Wert von je 50 Euro zu gewinnen

Kreuzwörterrätsel

1. Welches Event hat die Raffinerie im November gefeiert?
2. Was ist der B2Run?
3. Womit bringt bp Mitarbeitende zusammen?
4. Welche neue Idee stärkt das Engagement der Mitarbeitenden?
5. Welche Stadt feiert nächstes Jahr großes Jubiläum?
6. Worauf ist die Werkfeuerwehr besonders stolz?
7. Was wurde in den jüngsten Abstellungen neu eingeführt?
8. Welches ferngesteuerte Gerät optimiert den Raffineriealltag?
9. Wo fand die Teambuilding-Woche für Azubis statt?

So nehmen Sie teil:

Schicken Sie uns das Lösungswort unter Angabe Ihrer Adresse per E-Mail an: aussicht@de.bp.com

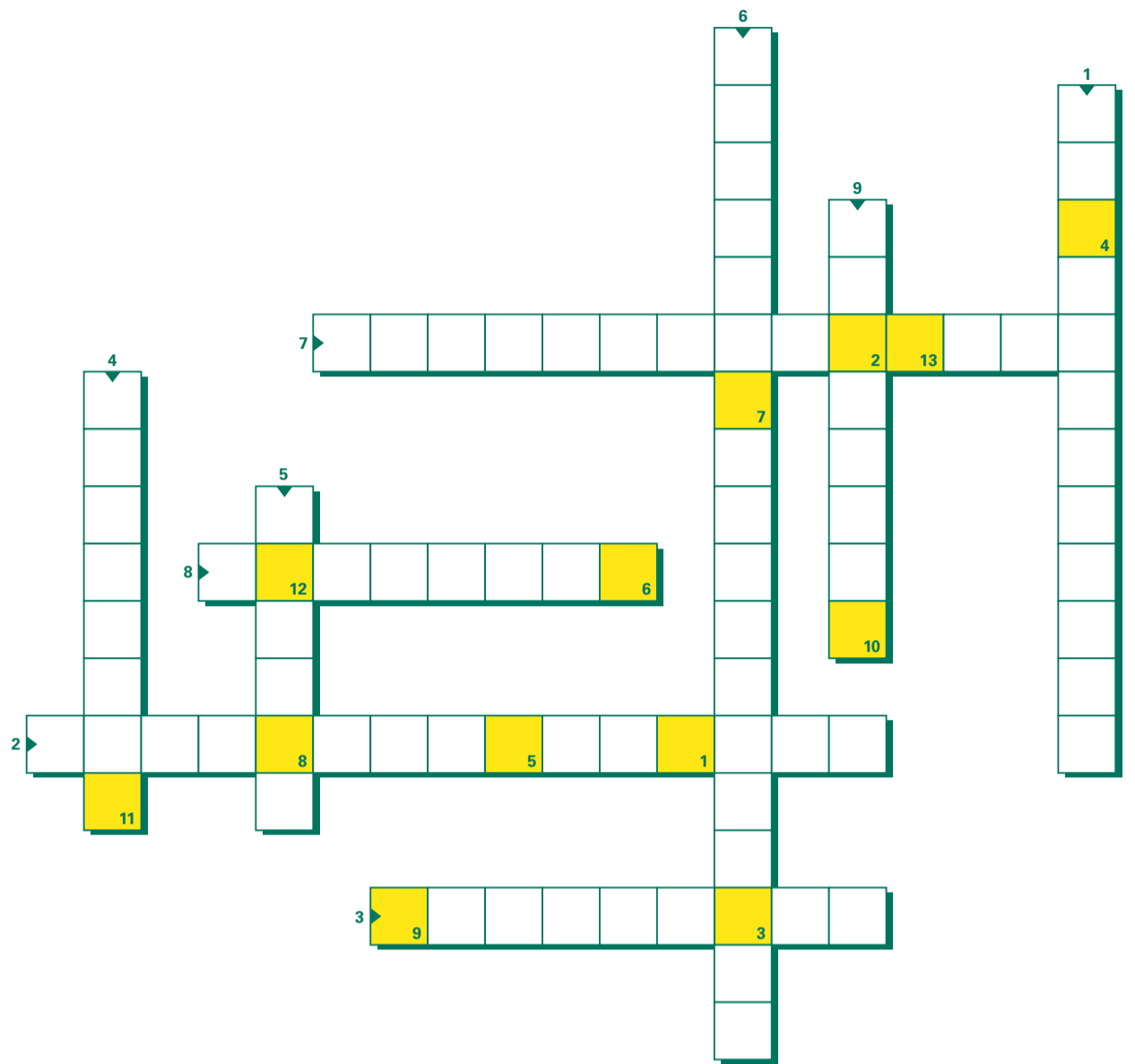
Oder senden Sie eine frankierte Postkarte an:
BP Europa SE, Raffinerie Lingen – Kommunikation
Waldstraße 145, 49808 Lingen

Teilnahmeschluss ist der 15.02.2025. Verlost werden drei Aral SuperCards „Einkaufen und Tanken“ im Wert von je 50 Euro.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahme ab 18 Jahren möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht bar ausgezahlt. Die Gewinner:innen werden unter allen richtigen Antworten ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Zusendungen von Mitarbeitenden der BP Europa SE sowie deren Tochtergesellschaften in Deutschland und ihrer Angehörigen sind ausgeschlossen und können bei Verdacht nicht berücksichtigt werden. Die Gewinnerdaten werden nur zum Zwecke des Gewinnversands verwendet und nach Abwicklung des Gewinns gelöscht, spätestens jedoch sechs Monate nach Ziehung der Gewinner:innen. Rechtsgrundlage ist Artikel 6 Abs. 1 a DSGVO. Bitte beachten Sie auch die weiteren Informationen zur Verarbeitung Ihrer Daten unter:

www.bp.com/de_de/germany/home/datenschutz.html



Lösungswort:

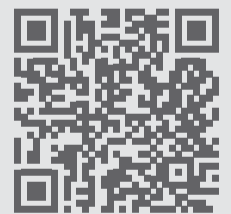
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----



Ihre Meinung ist gefragt

Helpen Sie uns, die „Aussicht“ noch besser zu machen

Wir freuen uns sehr, dass Sie die Entwicklung unserer Raffinerie über die Werkszeitung „Aussicht“ verfolgen und unsere Berichte lesen. Gerne möchten wir Sie auch in Zukunft mit interessanten Artikeln versorgen. Dabei fragen wir uns, an welcher Stelle wir noch besser werden können und welche Themen Sie, unsere Leserschaft, besonders interessieren. Deshalb unsere Bitte: Nehmen Sie sich drei Minuten Zeit und geben Sie uns Feedback. Die Umfrage ist schnell und unkompliziert über den QR-Code zu erreichen.



Als Dank für die Teilnahme verlosen wir drei weitere Aral SuperCards im Wert von je 50 Euro. Selbstverständlich haben Sie auch die Möglichkeit, anonym an der Umfrage teilzunehmen.

Impressum
Aussicht
bp in Lingen – heute und morgen
Ausgabe
Dezember 2024

Herausgeber:
BP Europa SE
Waldstraße 145
49808 Lingen
V. i. S. d. P.:
Marian Wienhoff

Redaktionsteam:
Klare Worte Unternehmens-
kommunikation GmbH,
Lingen
Projektleitung:
Christina Paudler

Fotos/Infografik:
BP Europa SE
Moritz Brilo
Emslandmuseum Lingen
Infront B2Run GmbH
Shutterstock (2021)

Gestaltung:
Klare Worte Unternehmens-
kommunikation GmbH,
Lingen
Kontakt:
aussicht@de.bp.com

Druck:
Schmidt, Ley + Wiegandt
GmbH + Co. KG,
Wuppertal